

Mahmut Karakuş
İstanbul Üniversitesi
Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı

Ersel Kayaoğlu (2009):
Edebiyat Biliminde Yeni bir Yaklaşım
Medyalararasılık, İstanbul,
Selenge Yayınları, 144 Sayfa



Die Germanistik befindet sich seit einiger Zeit in einem Wandlungsprozess, der sowohl die Muttersprachengermanistik als auch die Fremdsprachengermanistik außerhalb von Deutschland betrifft. Einerseits wird versucht, Germanistik im weiten Spektrum der Kulturwissenschaften zu betrachten und sie von den Kulturwissenschaften her zu erweitern, wie z. B. die Werke mit den Titeln *Literatur und Kulturwissenschaften* (Böhme / Scherpe 1996) und *Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft* (Glaser / Luserke 1996) verdeutlichen. So konstatieren z. B. Scherpe / Böhme in dieser Hinsicht: „Die kulturellen und ästhetischen Praktiken unterliegen einem beschleunigten Wandlungsprozess. Entsprechend stehen auch die Fächer vor der Schwierigkeit, an überlieferte Wissenschaftsparadigmen nicht nur anschließen, sondern ihr Fachverständnis in unmittelbarer Konfrontation mit der wissenschaftlich-technischen Zivilisation [...] bilden zu müssen.“ (Böhme / Scherpe 1996: 19) Schöblier argumentiert auch ähnlich, wenn sie sich in Bezug auf die Erweiterung der Literaturwissenschaft in Richtung der Kulturwissenschaften äußert: "Aus der Perspektive der Philologien zeichnet sich die Tendenz ab, kulturwissenschaftliche Themenstellungen zu integrieren und mit bestehenden methodologischen Verfahren zu vernetzen; gefordert wird eine literaturwissenschaftliche Kulturwissenschaft, die das Profil der Disziplinen berücksichtigt und die ausdifferenzierten Lektürepraktiken nicht verspielt." (Schöblier 2006: VII) Parallele Entwicklungen im Rahmen der Publikationen lassen sich auch in der türkischen Germanistik beobachten. So kann das Buch *Edebiyat ve Medya* von Aytaç (Aytaç 2005) als ein Beispiel für die erwähnte Entwicklung genannt werden. Andererseits führen die neueren Entwicklungen in den Medien bzw.

Medienwissenschaften zu einer Verschiebung der Grenzen zwischen verschiedenen Medien, zu denen heute auch die Literatur gerechnet wird, somit auch die Literaturwissenschaft im Kontext der Medienwissenschaften betrachtet wird (Rajewsky 2002: 2ff.). Man geht dabei von einem erweiterten Textbegriff aus, der alle Formen der Medien umfassen könnte. Da hier verschiedene Medien als Spielarten eines umfassenden Textbegriffs verstanden werden, spielt auch die wechselseitige Beziehung der betreffenden Medien eine entscheidende Rolle, die von Rajewsky mit dem Begriff Intermedialität bezeichnet wird, der „[...] als Hyperonym für die Gesamtheit aller Mediengrenzen überschreitenden Phänomene [...]“ (Rajewsky 2002: 12) steht. So werden Texte verschiedener Medien zu Gegenständen literaturwissenschaftlicher Betrachtung und die Literaturwissenschaft wird zu einer Art Kultur- und Medienwissenschaft (Kayaoğlu 2009: 91). Man kann diverse Gründe für den betreffenden Wandlungsprozess nennen. Hier spielen vor allem die Bedürfnisse der Studierenden nach der Berufsbezogenheit ihres Studiums, denen die Institute Rechnung zu tragen versuchen. "Angesichts der nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch qualitativ veränderten Studiennachfrage ist die Schnittstelle zwischen Studium und Beruf zu einem Kernpunkt der Diskussion geworden. [...] Wissenschaftlich[e] fundierte und zugleich berufsfeldorientierte Curricula sind gefordert, die zu einer besseren Abstimmung zwischen wissenschaftlichen (Aus)Bildungsprofilen und beruflichen Anforderungsprofilen führen sollen." (Neuland 2008: 13 f.) Die Forderungen nach der Berufsfeldorientierung des Studiums führt also zu einem „[...] Wandel der Germanistik zu einer interdisziplinär betriebenen Kultur- und Medienwissenschaft [...]“ (Mein 2006: 12).

Infolge der oben erwähnten Wandlung in der Literaturwissenschaft bzw. der Germanistik entstehen auch, wie die obigen Beispiele unterstreichen, neue Publikationen, die sich der betreffenden Wandlung widmen. Eine der betreffenden neuen Publikationen ist das kürzlich erschienene Buch von Kayaoğlu mit dem Titel *Edebiyat Biliminde Yeni Bir Yaklaşım - Medyalararasılık* (Kayaoğlu 2009). Abgesehen von der Einleitung und dem Nachwort besteht das Buch insgesamt aus sechs Kapiteln. In der Einleitung geht es um die Motivationen des Autors, das Buch zu schreiben und um das Ziel des Buches. Der Zweck des Buches sei, den Begriff der Intermedialität, ihre historische Entwicklung, weitere Bezugsbegriffe, die Methoden, die in der Analyse der intermedialen Verhältnisse zur Anwendung kommen, darzustellen, die Anwendung des

Begriffs Intermedialität anhand der Beispiele aus der türkischen und deutschen Literatur zu erproben (Kayaoğlu 2009: 10). Das erste Kapitel widmet sich der Klärung des Erstreckungsbereichs des Begriffs Medien. Hier steht die Verwendung des betreffenden Begriffs im Türkischen, seine Ethymologie im Vordergrund. Platons Phaidros-Dialoge wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da das betreffende Werk der erste Text sei, der sich mit Medien auseinandersetze (Kayaoğlu 2009: 19). Über Marshall McLuhans Medienbegriff wird ein Bogen geschlagen zum Medienbegriff der Medienwissenschaften. Das erste Kapitel endet mit der Klassifizierung der Medien nach verschiedenen Kriterien. Das zweite, dritte und vierte Kapitel setzen sich mit verschiedenen Aspekten des Begriffs Intermedialität auseinander. Das zweite Kapitel geht auf die Ursprünge des betreffenden Begriffs ein, indem die Entstehung des Begriffs, die Erscheinungsformen der Intermedialität selbst, der Intermedialitätsbegriff in den modernen Künsten und schließlich Intertextualität unter die Lupe genommen werden. Hier wird hervorgehoben, dass der Begriff „Intermedia“ in den modernen Künsten auf ein Manifest mit dem Titel „Intermedia“ vom Fluxus-Künstler Dick Higgins aus dem Jahre 1965 zurückgeführt wird (Kayaoğlu 2009: 50 f.). Im dritten Kapitel wird ein bestimmtes Konzept der Intermedialität und zwar von Irina Rajewsky in den Vordergrund gestellt. Hier werden Begriffe der Intermedialität wie Medienwechsel, Medienkombination und intermediale Bezüge, die auf Rajewskys Konzept zurückgehen, unter die Lupe genommen. Im vierten Kapitel werden Begriffe vorgestellt, die in Verbindung mit der Intermedialität stehen. Das sind z. B. Beschreibung, Imitation, Markierung und Montage. Relevant in Bezug auf die Literaturwissenschaft bzw. Germanistik ist vor allem das fünfte Kapitel, in dem Intermedialität als eine neue Kategorie der Literaturwissenschaft betrachtet wird. Hier wird erläutert, warum die Literaturwissenschaft sich den verschiedenen Medien zuwendet, welche Beziehung zwischen Medialität und Textualität besteht (Kayaoğlu 2009: 90). Hier wird davon ausgegangen, dass Kunstformen wie Literatur, Theater, Musik, Film und Malerei gleichzeitig als Medien betrachtet werden, somit auch Medien zugleich Kunst sein können (Kayaoğlu 2009: 91). Damit wird auch die Hinwendung der Literaturwissenschaft zu Medien begründet. Da Literatur als eine Medienform betrachtet wird, so wird eine solche Betrachtungsweise den Literaturwissenschaftlern die Möglichkeit geben, die Literatur in der Interdependenz mit Texten anderer Medien zu sehen (Kayaoğlu 2009: 93). Allerdings betont Kayaoğlu zugleich, dass intermediale Analysen kein allgemeingültiges Ziel

haben, daher auch keine einheitliche Methode auf diesem Gebiet existiert (Kayaoğlu 2009: 97). Im sechsten Kapitel werden verschiedene Formen der Intermedialität in der Literatur analysiert, wie z. B. Nachahmung der Sprache des Fernsehens, Verhältnis zwischen Bild und Text, Film und Literatur und Musiksimulationen. Das Buch endet mit einem Nachwort, in dem auf die besondere Stellung des Begriffs Intermedialität in der Erkenntnisgewinnung hingewiesen wird, die sonst nicht unbedingt eintreten könnte.

Abschließend kann festgehalten werden, dass Intermedialität - ein neuer Begriff des Umgangs mit den Beziehungen verschiedener Medien, zu denen auch die Literatur gerechnet wird, über die Grenzen der Literaturwissenschaft hinaus neue Möglichkeiten der Erkenntnis des jeweiligen Phänomens eröffnen kann (Kayaoğlu 2009: 129), daher auch verdient, immer mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt zu werden. Das vorliegende Buch setzt als eine der wenigen Studien in türkischer Sprache einen Akzent in dieser Hinsicht.

Literaturverzeichnis:

- Böhme, Hartmut / Scherpe, Klaus R.** (Hg.) (1996): *Literatur und Kulturwissenschaften - Positionen, Theorien, Modelle*, Reinbek bei Hamburg.
- Böhme, Hartmut / Scherpe, Klaus R.** (1996): Zur Einführung, in: dies.: (Hg.): *Literatur und Kulturwissenschaften - Positionen, Theorien, Modelle*, Reinbek bei Hamburg, S. 7-24.
- Glaser, Renate / Luserke, Matthias** (Hg.) (1996): *Literaturwissenschaft - Kulturwissenschaft. Positionen, Themen, Perspektiven*, Opladen.
- Kayaoğlu, Ersel** (2009): *Edebiyat Biliminde Yeni Bir Yaklaşım - Medyalararasılık*, İstanbul.
- Mein, Georg** (2006): Plädoyer für ein Kerncurriculum Germanistik, in: Mein, Georg (Hg.): *Kerncurriculum BA-Germanistik - Chancen und Grenzen des Bologna-Prozesses*, Bielefeld, S. 7-19.
- Neuland, Eva** (2008): „Reformperspektiven für die Germanistik im Bologna-Prozess“, in: Gansel, Carsten / Zimniak, Pawel / Bauer, Karl W. (Hg.): *Der Bologna-Prozess - Konsequenzen für die germanistische Ausbildung im internationalen Rahmen*, Baltmannsweiler, S. 9-25.
- Rajewsky, Irina O.** (2002): *Intermedialität*, Tübingen / Basel.
- Schöblier, Franziska** (2006): *Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft*, Tübingen: Francke.